

● **MEIGEL D 12-FRET**

Edelkeule mit Hammersound

Zweifellos darf man Stefan Meigel inzwischen zu den Top-Ten der deutschen Gitarrenbauer zählen. Ständig auf der Suche nach außergewöhnlichen Hölzern für außergewöhnliche Gitarren mit außergewöhnlichem Klang, präsentiert er jetzt sein jüngstes Baby: die D 12-Fret. Er war so nett, sie uns über Weihnachten unter den Baum zu legen.

Bad Heilbrunn ist nicht nur ein hübscher, beschaulicher Kurort in Oberbayern, das für einen Wanderurlaub wie geschaffen ist. Gitarrenfreaks wissen, dass Stefan Meigel hier seine Gitarrenbauwerkstatt betreibt und individuelle, hochwertige Akustik- und E-Gitarren mit besonderer Note baut. Meigel hat sein Handwerk bei Stevens Guitars in München von der Pike auf gelernt und weiß daher, wie man Klang und Aussehen perfekt kombiniert, um daraus eine außergewöhnliche Gitarre zu bauen.

Auch anhand der D 12-Fret beweist er, dass Ideen abseits des Mainstream zu erstklassigen Ergebnissen führen können. Die Basis bildet ein Slope-Shoulder-Dreadnought-Body. Bei dieser Korpusform sind die Schultern bereits vom Halsansatz an abgerundet. Dies lässt die Gitarre etwas schlanker als die weiter verbreitete Square-Shoulder-Dreadnought aussehen.

Eine Besonderheit der D 12-Fret ist, dass der Hals bereits am 12. Bund am Korpus ansetzt, wobei die Mensur mit 644 Millimetern in voller Länge beibehalten wurde. Dies bedeutet, dass der Klangkörper

um etwa drei Zentimeter länger ist, was sich im Klangvolumen bemerkbar machen soll.

Haselschlieren

Die Haselfichtendecke ist schön gleichmäßig gemasert und vereinzelt mit den typischen „Haselschlieren“ durchsetzt. Boden und Zargen bestehen aus Bubinga, einem afrikanischen Holz, das oft mit Palisander verglichen wird, jedoch botanisch nicht mit den Dalbergia-Arten verwandt ist.

Bubinga ist recht hart und schwer, wohl der Hauptgrund für das stattliche Gewicht der Gitarre. Das haselnussbraune Bubinga-Holz ist interessant gemasert und schimmert unter der Hochglanzlackierung wunderbar dreidimensional. Der Boden der Testgitarre weist in der Mitte eine Blässe auf, die das Auge eine Weile gefangen hält. Das Decken- und Boden-Binding besteht aus geflammtem Ahorn und wird von einem mehrlagigen, schwarz-weißen Purfling begleitet.

Das Schalloch schmücken drei Ringe, von denen der innere aus Abalone besteht. Der Hals ist aus einem Stück Honduras-Mahagoni gefertigt. Sein Ende bildet eine mit Waverly-Mechaniken bestückte Fensterkopfplatte. Steg, Griffbrett, Kopfplattenfurnier sowie die Flügel der Mechaniken sind aus Ebenholz gefertigt.

In der Kopfplatte ist der Meigel-Schriftzug in Perlmutter eingelegt. Das Griffbrett



schmücken mittelgroße Abalone-Dots. Auf den ersten Blick macht die Gitarre einen angenehmen schlichten Eindruck, auf den zweiten offenbaren sich jedoch die Highlights wie die exotische Bubinga-Maserung, die schicken Haselschlieren, der edle Fensterkopf und der einteilige Hals. Zusammen mit der perfekten Verarbeitung stellt sich schnell die Gewissheit ein, dass man eine hochwertige, außergewöhnliche Gitarre in Händen hält.

Oberhammer

Der absolute Oberhammer ist aber der Sound! Einen solchen, stimmigen und kraftvollen Klang findet man nicht alle Tage. Die Bässe legen ein

solides Fundament, verlieren sich aber nicht in tieffrequentem Brummen. Man spürt den Boden am Bauch vibrieren.

Die Mitten sorgen für Durchsetzungskraft, sind aber nicht dominant. Die Höhen schließlich verleihen dem Sound einen samtigen Schimmer, der vor allem beim Spiel mit dem Plektrum zum Tragen kommt. Das Sustain der Gitarre ist gefühlt unendlich lang.

Alles in allem ist der Klang schlichtweg genial. Die Sattellbreite von 46 Millimetern begünstigt das Fingerpicking, und auch hierbei klingt die D 12-Fret voll, klar und präzise. Die Handhabung ist für eine Dreadnought relativ komfortabel. Durch die nur schwach

ausgebildete Taille rutscht sie wohl beim Spiel auf dem Oberschenkel leicht weg; vor den Bauch geschnallt, gibt es aber keine Probleme.

Der Hals ist angenehm flach und mit seiner optimal eingestellten Saitenlage spielt sich die Gitarre fast wie von selbst. Er ist relativ breit und erlaubt damit auch kräftigen Fingern, sauber zu greifen. Die oberen sieben Bünde bleiben einem allerdings verwehrt, da der Korpus den Zugriff ab dem 13. Bund erschwert und kein Cutaway in die Bresche springt.

Das bleibt hängen

Zweifelloos ist die Meigel D 12-Fret eine Gitarre der Sonderklasse. Angefangen bei der Korpusform über die Holz-

wahl bis hin zum Fensterkopf mit Waverly-Mechaniken ist sie schon optisch etwas Besonderes. Der Hals-Korpus-Übergang am 12. Bund, die Holz Auswahl und die meisterliche Konstruktion tragen zu dem überragenden Klang bei, den die D 12-Fret produziert. Wer in der Nähe von Benediktbeuern ist, sollte einen Abstecher zu Stefan Meigels Gitarrenschmiede machen und neben seinen anderen Schätzchen auch die D 12-Fret antesten. Die Gitarre wird in einem stabilen SCC-Koffer geliefert. Qualität „Made in Germany“ hat ihren Preis, und so ist das auch bei der Meigel D 12-Fret. Dafür hat man womöglich die Gitarre fürs Leben gefunden. ●

Dr. Hans Joachim Schäfer

MODELL	Meigel D 12-Fret
HERKUNFT	Bayern, Deutschland
BODEN/ZARGEN	Bubinga, massiv
DECKE	Haselfichte, massiv
HALS	Honduras Mahagoni, geschraubt
GRIFFBRET	Ebenholz
STEG	Ebenholz
HALSBREITE	46 mm
BÜNDE	19 Medium
MENSUR	64,4 cm
PICKUP	auf Wunsch
HARDWARE	Waverly, verchromt, kleine Ebenholzflügel
LINKSHÄNDER	auf Anfrage
INTERNET	www.gitarrenbau-meigel.de
EMPF. VK-PREIS	4.920,- € inkl. Koffer



The Fellowship
OF ACOUSTICS

THE FELLOWSHIP OF ACOUSTICS
FINE, VINTAGE & RARE GUITARS

[f](https://www.facebook.com) [i](https://www.instagram.com) [You Tube](https://www.youtube.com)

WWW.TFOA.EU